

die IgE-Spiegel noch die Ergebnisse von Intradermaltests ließen sich zu einem spezifischen klinischen Muster in Beziehung setzen. Das galt auch für das Muster der Sensibilisierung, wie die Tierärzte berichten.

Die World Allergy Organization (WAO) setzt auf das Konzept der mikrochipbasierten molekularen Epidemiologie. Wie Martins und seine Kollegen berichten, geht sie davon aus, dass damit die Allergie auslösenden Antigene besser verstanden und für eine Immuntherapie geeignete „Patienten“ und Allergene identifiziert werden können. Die wichtigsten Faktoren, die zur Sensibilisierung bei Hunden beitragen, sind außer

Gräserpollen auch Hausstaubmilben- und Schimmelpilzallergene. *Peter Leiner*

Martins LL et al. Veterinary allergy diagnosis: past, present and future perspectives. *Allergo J Int* 2016; 25: 251–5

### Kommentar

Auch im Zeitalter transgener Mausmodelle können spontan auftretende Erkrankungen bei Tieren unterschiedlicher Spezies ein reicher Fundort für pathophysiologische Fragestellungen und deren Beantwortung sein. Das gilt umso mehr, wenn man die immer schwerer werdenden Bedingungen von Tierexperimenten bedenkt. Luis Lou-

renço Martins stellt aus seiner veterinärmedizinischen Erfahrung viele Besonderheiten allergischer Erkrankungen bei Tieren dar und zeigt zum Teil zur Humanmedizin unterschiedliche, aber auch gleiche Prozeduren auf. Für den an der Thematik interessierten Leser kann dieser Beitrag daher eine interessante Fundstelle sein und zu weiteren Erkundungen führen.



**Prof. Dr. Hans F. Merk**  
Hautklinik der  
Medizinischen Fakultät  
Universitätsklinikum der  
RWTH Aachen

## Chronische Urtikaria? Weizenallergie!

Hinter dem klinischen Bild einer chronischen Urtikaria kann sich eine IgE-vermittelte Weizenallergie verbergen.

**A**ls Trigger einer chronisch spontanen Urtikaria werden unterschiedliche Faktoren angesehen, etwa Infekte, Nahrungsmittelintoleranzen oder auch Stress. Eine IgE-vermittelte Nahrungsmittelallergie zählt üblicherweise nicht dazu. Nach Einschätzung von Allergologen unter Leitung von Prof. Dr. Bernhard Przybilla (LMU München) könnte aber speziell die Weizenallergie ein unterschätzter Auslöser sein.

Die Ärzte haben mithilfe der Datenbanken der LMU München und des Klinikums Darmstadt neun Patienten identifiziert, die sich zwischen 2008 und 2012 wegen einer chronischen Urtikaria vorgestellt hatten und bei denen gleichzeitig der Verdacht auf eine Weizenallergie vorgelegen hatte. Die Urtikaria bestand seit mindestens sechs und maximal 72 Monaten. Bei den meisten Patienten trat sie intermittierend auf, mit symptomfreien Intervallen von Tagen bis Wochen; drei Patienten waren täglich betroffen. Vier Patienten litten zusätzlich an Angioödem, bei ebenfalls vier stand der Beginn der Urtikaria in Zusammenhang mit körperlicher Belastung, bei zwei Patienten war es zu Beginn einer Episode zum Bewusstseins-

verlust gekommen. Keiner der Patienten hatte den Verdacht, die Urtikaria könne auf Lebensmittel oder Weizen zurückzuführen sein.

Die ausführliche Diagnostik förderte bei sieben Patienten IgE-Antikörper gegen Omega-5-Gliadin zutage, drei Patienten hatten IgE gegen Weizenmehl. Im Pricktest auf Weizenmehl reagierten zwei Patienten positiv. Bei vier Patienten konnte durch eine orale Provokation mit Weizenmehl, sofern sie mit körperlicher Belastung kombiniert wurde, eine Urtikaria ausgelöst werden; darunter waren auch die beiden Patienten mit negativer Serologie.

Die abschließende Diagnose der Studienautoren für alle neun Patienten lautet daher auf eine „weizenabhängige belastungsinduzierte Anaphylaxie“ (WDEIA). Eine WDEIA kann bis zu sechs Stunden nach Nahrungsaufnahme auftreten und die Belastungsabhängigkeit ist nicht immer offensichtlich. Bei den beschriebenen Patienten wurde die Diagnosestellung zusätzlich durch die überwiegend leichte und auf die Haut beschränkte Symptomatik erschwert.

Eine Bestätigung für die Weizenabhängigkeit lieferte auch der weitere Krank-

heitsverlauf. Allen Patienten wurde zum Verzicht auf Lebensmittel mit Weizen oder Dinkel geraten. Unter der Eliminationsdiät kam es bei allen zu dauerhafter Symptommfreiheit. *Dr. Beate Schumacher*

Wagner N et al. IgE-mediated wheat allergy presenting with the clinical picture of chronic urticaria. *Allergo J Int* 2016; 25: 234–7

### Kommentar

Nicht alles was auf den ersten Blick aussieht wie eine chronische spontane Urtikaria ist auch eine. Die Arbeit von Wagner et al. verdeutlicht dies am Beispiel von Patienten, die lange unter der Diagnose einer chronischen intermittierenden Urtikaria geführt wurden und bei der die ausführliche Anamnese und Diagnostik letztlich die Diagnose einer weizenabhängigen anstrengungsinduzierten Anaphylaxie ergaben. Eine sehr lesenswerte Arbeit, die uns vergegenwärtigt, dass es sich immer lohnt, die eigene Diagnose nochmals zu hinterfragen und mittels neuester diagnostischer Möglichkeiten zu überprüfen.



**Prof. Dr. Thilo Jakob**  
Direktor der Klinik für  
Dermatologie und  
Allergologie  
Universitätsklinikum  
Gießen u. Marburg,  
Standort Gießen